

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 9

Artikel: Helvetische Waschtrommel : Coca-Cola rettet der Frieden im Balkan
Autor: Volken, Marco R. / Guhl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Waschtrommel

Coca-Cola rettet den Frieden im Balkan

MARCO R. VOLKEN

1.

Wir können uns den Luxus nicht länger leisten, unsere Geschäftsaktivitäten vor dem Hintergrund nationaler Grenzen zu betrachten.» So die Begründung für die Aufgabe der Selbstständigkeit der Alusuisse. Das mag stimmen, aber trotzdem: Eigenartig, als Patrioten predigt man sich traditionelle Werte, nationale Eigenständigkeit und Abgrenzungen. Als Geschäftsleute kennt man kein Vaterland, sondern Gewinnmargen und Aktienpakete und das Geschäft im Ausland.

2.

Der Fun wird von Jahr zu Jahr grösser. Sofern man ihn an der Abfallmenge misst. Vor Jahresfrist sammelte man nach der Street Parade in Zürich 25 Tonnen Flyers, Pet-Flaschen und Alubüchsen, Bratwurstsauce und Spaghetti-klumpen. Dieses Jahren stieg das Abfallbruttoprodukt (AbP) auf 31,86 Tonnen. Man weiss es von den Alpaufzügen her: je länger und zahlreicher die Herde, um so saftiger die Spur.

3.

In den Medien wie in politischen Kreisen bezog sie für ihre forsch, kompromisslose wie übereifrige Art noch und noch Prügel. Nun zeigt Carla Del Ponte als neue Uno-Chefanklägerin allen ihren Kritikern die lange Nase. Und am meisten wird sie sich freuen, dass auch Bundesbern nicht umhin konnte, als ihr «freudig» zu ihrem internationalen Aufstieg zu gratulieren.

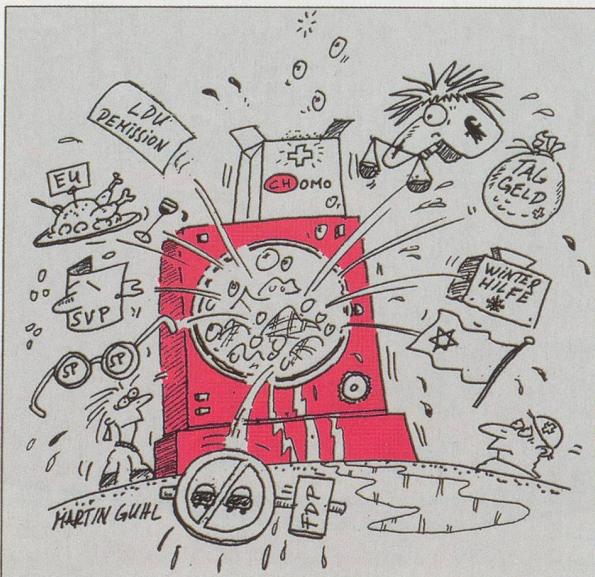
4.

Aussenminister Deiss zeigt in einem einprägsamen Bild auf, warum man zu Unrecht die für viele zu langsame

Rückführung von Kriegsflüchtlingen aus dem Kosovo kritisiert. Eine verantwortbare Rückführung, erklärte er, sei wegen der Risiken in Albanien gegenwärtig nur über die Luftwege nach Pristina und Skopje möglich. Doch auch das sei schwierig, denn «der Nachschub von Coca Cola hat für die internationalen Friedenstruppen Vorrang vor den Rückführungen!»

5.

Der Hauptmann von Köpenick war ein Simpel im Vergleich zum Hauptmann Bellasi vom Eidgenössischen



Nachrichtendienst. Der eine vermochte sich durch einen fiktiven Hauptmannsrang bloss für einen Tag ein Trüpplein Soldaten zu beschaffen, der andere konnte über Jahre fiktive Truppen aufbieten und liess sich deren Millionen-Kosten durch die Nationalbank bevorschussen. Das wiederum beweist: Im Vergleich mit den damals Verantwortlichen in Berlin waren jene von heute in Bern Simpel hoch drei.

6.

Die Schweiz steht vor einer eigentlichen politischen Umkämpfung. Sofern man etwa dem «SonntagsBlick»

und der Isopublic glauben will: Die SVP wird im Herbst mit 28 Prozent Wähleranteil die stärkste Partei der Schweiz. Man muss aber nicht, wenn man dem Bundesamt für Statistik glaubt. Dieses bezeichnet eine Befragung von 600 Leuten ohne Klärung, ob sie auch tatsächlich wählen werden, als blosse Unterhaltung. Also nicht einmal als Infotainment.

7.

Er (Bundesrat Couchepin) zweifelt an der Urteilsfähigkeit des Schweizer Volkes und versetzt einem Volksrecht kräftige Tritte.» So Dennerchef Karl Schweri in einem Grossinserat für die «Maulkorbininitiative». Könnte es nicht sein, dass Couchepin nur an der Urteilsfähigkeit der Initianten zweifelt? Und dass er nicht einem Volksrecht, sondern seiner Umwandlung in ein demagogisches und kapitalabhängiges Instrument kräftige Tritt versetzt?

8.

Die Expo soll kein helvetisch-buntes, weiblich eingefärbtes Traumspiel à la Pipilotti, sondern eine Leistungsschau werden. Das dürfte nicht viel leichter sein als einen Traum zu verwirklichen. Jedenfalls wäre es gegenwärtig unmöglich, die Leistungen der Expo-Jury und des Strategischen Ausschusses wie auch eines Teils des ausführenden Gremiums zur Schau zu stellen. Vielleicht wäre das auf den vorgesehenen Plattformen möglich, sofern man «platt» im eigentlichen Sinne des Wortes nimmt.

9.

Die Berner Regierungsrätin Elisabeth Zölch hatte noch Ende Januar «hundertprozentiges Vertrauen» in Frau Fendt. Wie schnell doch Butterpapier abschlagen kann!